

Täuschend echt wirkt der Brand am Flugzeug-Simulator während der Übung auf dem Airport Neuhardenberg. Fotos (3): Katja Gehring



# Flugzeug in Flammen – Ernstfall geprobt

**Übung** Feuerwehrleute und Rettungskräfte aus Märkisch-Oderland sind zu einem Einsatz auf den Flugplatz Neuhardenberg gerufen worden. Sie erwartete ein Szenario, das es in sich hatte. Von Katja Gehring

Gemeinsam mit den Freiwilligen Feuerwehren der Region hat der Landkreis Märkisch-Oderland am Sonnabend eine großangelegte Katastrophenschutzübung durchgeführt. Das primäre Ziel der Aktion war die Erprobung der Zusammenarbeit der im Katastrophenschutz mitwirkenden Behörden, Einheiten und Organisationen sowie die Überprüfung der Einsatzbereitschaft der beteiligten Kräfte im Bereich der zuständigen Aufgabenträger. Feuerwehrleute, Rettungskräfte und sogar Flugleiter Jürgen Auge waren nicht eingeweiht. Die Übung auf dem Airport Neuhardenberg sollte unter möglichst realistischen Bedingungen ablaufen. Flugplatz-Chef Uwe Hädicke stellte sein Areal dafür gern zur Verfügung. „So können wir auch unsere eigenen Leute testen.“ Die letzte Großübung, so Hädicke, habe es vor 13 Jahren gegeben.

Und das war das Szenario: Am Morgen beginnt ein Passagierflugzeug des Typs Airbus A320 mit dem Landeanflug auf den Flugplatz Neuhardenberg. Bei der Landung reißt ein Fahrwerk ab, das Flugzeug kommt von der Landebahn ab und neben dieser zum Stillstand. Durch den Aufprall hat sich die Tragfläche vom Flugzeugrumpf getrennt. Ein Triebwerk und das Innere des Flugzeuges brennen. Ein Großteil der Passagiere konnte den Fahrgastraum des Flugzeuges verlassen. Einige Fluggäste befinden sich aber noch im Innenraum. Um 9.42 Uhr informiert Flugleiter Jürgen Auge die Leitstelle mit dem Hinweis auf die Übung. Die Einsatzkräfte hingegen werden mit dem Stichwort „H: Flugzeugunfall-Groß“ alarmiert.

Es dauert keine zwei Minuten, da heulen die Sirenen im Ort. Asche fliegt durch die Luft, über dem großen Hangar steigt Rauch auf. Lichterloh brennt die Flugzeug-Attrappe. Die erste Feuerwehr – aus Altfriedland – trifft um 9.54 Uhr ein. Sofort werden die Einsatzkräfte konfrontiert mit den Flammen und mit Hilfescreien. Überall auf dem Gelände sitzen oder liegen Verletzte. Manche von ihnen irren über den Flugplatz, suchen ihre Angehörigen.



Kurz nach 10 Uhr sind die ersten Rettungskräfte auf dem Flugplatz Neuhardenberg. Ein Teil kümmert sich sofort um die Verletzten.



Flugleiter Jürgen Auge (Mitte) hatte den Absturz um 9.42 Uhr der Leitstelle gemeldet.

Traumatisierte Menschen mit Blut verschmierten und zum Teil verbrannten Gesichtern oder sogar abgerissenen Gliedmaßen – täuschend echt wirkt das Bild, das sich den Helfern bietet. Die Verletzten werden von Leuten der Johanniter Unfall-Hilfe gespielt, ihre geschminkten Wunden sind von echten kaum zu unterscheiden. Die Feuerwehrleute teilen sich auf. Alle scheinen ihre Aufgabe zu kennen. Die einen löschen die Flammen, die anderen widmen sich den Verletzten. Dabei geht es vor allem darum, beruhigend zur Seite zu stehen. Da ist der Pilot, der alle auffordert, wieder einzusteigen, um weiterzufliegen. Und die junge Frau, die in seine Richtung brüllt: „Geh weg, du hast alles kaputt gemacht. Mein Mann ist tot. Er ist verbrannt.“

Die Statisten spielen ihr Schicksal so gut, dass so manch Verantwortlicher zwiegespalten ist. Was macht diese Übung mit den Einsatzkräften? Wie verkraften die Feuerwehrleute, dass sie Tote aus dem Wrack bergen müssen? Und finden die Statisten später aus ihrem Spiel auch wieder heraus? Immerhin harren sie stundenlang aus in der Rolle und an dem ihnen zugewiesenen Platz.

„Es ist tatsächlich sehr realistisch“, bestätigt Dennis Ferch,

Beobachter aus der Kreisverwaltung und dem Innenministerium verfolgen Abläufe.

Leiter der Notfallseelsorge Märkisch-Oderland. Er ist an diesem Vormittag aus zwei Gründen bei der Übung dabei. Um seine Leute zu beobachten, aber auch um bei Bedarf den Helfern und Schauspielern beizustehen. Sollte dies notwendig werden, würde er für die Betroffenen ein ruhiges Plätzchen suchen, wie er sagt. „Sie vom Geschehen runternehmen, damit das Visuelle verschwindet“, erklärt Ferch.

### 254 Einsatzkräfte vor Ort

An der Übung sind 254 alarmierte Einsatzkräfte von den Feuerwehren Altfriedland, Neuhar-

denberg, Gusow-Platow, Seelow, Dolgeln und Müncheberg, vom Rettungsdienst und vom Katastrophenschutz beteiligt. Hinter einem Zaun, der in ausreichendem Abstand zum Brandherd aufgestellt wurde, halten sich Beobachter auf, die die Übung in den nächsten Tagen auswerten. Ebenfalls im abgesperrten Bereich verfolgen Landrat Gernot Schmidt, Seelows Bürgermeister Jörg Schröder, der Amtsdirektor von Seelow-Land, Steffen Lübke, sowie Markus Grünwald, Staatssekretär im brandenburgischen Innenministerium, den fingierten Einsatz.

Zum Schluss der Übung wird noch der Transport der Verletzten in die Rettungswagen, die als Krankenhäuser fungieren, simuliert. Nach etwa dreieinhalb Stunden ist alles vorbei. Die Verantwortlichen zeigen sich zufrieden mit dem Ablauf an diesem Sonnabendvormittag. „Auf den ersten Blick hat alles gut geklappt“, findet der Landrat.

Und Notfallseelsorger Dennis Ferch ist erleichtert. Während der Übung am Sonnabend wurde er nicht aktiv gebraucht. „Zum Glück“, meint er. Abschließend betont er, wie wichtig Übungen wie diese sind. „Um zu gucken, wie einsatzfähig eine Einheit ist“, erklärt er. „So etwas müssten wir viel öfter machen.“

## Rundwanderweg zwischen Altwustrow und Neulietzegörcke wird eingeweiht

**Altwustrow.** An der Dorfkirche Altwustrow startet am Freitag, 28. Oktober, um 11 Uhr der erste geführte Spaziergang auf dem neuen Rundwanderweg zwischen Altwustrow und Neulietzegörcke. Zehn Informationstafeln entlang des 4,6 Kilometer langen Rundwanderweges zwischen beiden Dörfern wurden neu erarbeitet. Sie vermitteln das Besondere dieses Natur- und Kulturraums am Beispiel des alten ehemaligen

Fischerdorfs Altwustrow und des ersten neu gegründeten Kolonistendorfs nach der Trockenlegung 1753, Neulietzegörcke.

Dafür haben die Projektmitglieder viel recherchiert zu den Themen Landschaft, Wassermanagement, Geschichte, Landwirtschaft und soziale Entwicklung. Es handelt sich um ein Partnerprojekt zwischen zwei Kulturerbe-Orten im Oderbruch, so wie es das Oderbruchmuseums Alt-

ranft zum Jahresthema „Natur im Oderbruch“ ausgeschrieben hat. Die Gruppe besteht aus sieben Mitgliedern des Klubs der Kolonisten Neulietzegörcke und der Hänsel-Gesellschaft in Altwustrow.

Birgit Norden als Projektleiterin aus Neulietzegörcke freut sich sehr, den Weg nun einweihen zu können und betont: „Die Mitglieder unserer Gruppe haben während der intensiven Arbeit

viel dazugelernt über unsere Region.“ Alle Interessierten seien eingeladen, den Rundwanderweg ebenfalls mit Erkenntnisgewinn beim Gehen oder Radeln zu erkunden.

Das Projekt wird gefördert von der Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Kulturerbe Oderbruch mit Unterstützung der Landkreise MOL und Barnim sowie der Städte Bad Freienwalde, Seelow und Wriezen. red

## Partnerschulen beschäftigen sich mit dem Wolf

**Neutrebbin.** „Auf gute Nachbarschaft!“ – Unter diesem Motto reisten 30 Kinder der Jahrgänge 4 bis 8 aus den Partnerschulen Neutrebbin und Bogdaniec sowie vier Betreuer\*innen an den Werbellinsee, um gemeinsam an dem Projekt „Der Wolf macht Schule“ teilzunehmen. Mit der Aktion „Willkommen Wolf!“ setzt sich der Nabu für die Rückkehr des Wolfes ein und wir waren der Meinung: Wir können das auch! Ein wichtiger Schwerpunkt war dabei die Aufklärungsarbeit: Warum sind Wölfe wichtig? Können wir konfliktfrei mit ihnen leben? Und weil der Wolf keine Länder-

grenzen kennt, haben wir in einem gemeinsamen Projekt die Möglichkeit genutzt, die Welt der Wölfe besser zu verstehen und die Frage zu klären, warum Artenschutz über die Grenzen hinaus so wichtig ist.

Kennenlernspiele lösten anfängliche Kontaktschwierigkeiten schnell auf und die kommenden Herausforderungen konnten erfolgreich bewältigt werden, wenn auch nicht immer in polnischer oder deutscher Sprache. In Englisch verbesserten sich die Kinder auf jeden Fall! Dank unseres Kollegen Herrn Byczkowski, der durch seine polnischen Wurzeln

und perfekten Deutschkenntnissen Sprachbarrieren auflöste, konnten die Lehrmaterialien in der Wolfsschule trotz sprachlich gemischten Gruppen mit viel Feingefühl und Spaß bearbeitet werden. Eine Naturwanderung auf dem Gelände des Seezeit-Resorts im Wald und am Ufer des Werbellinsee sensibilisierte spielerisch das Umweltbewusstsein unserer Schüler\*innen.

Besonderen Dank richten wir an die Euroregion Pro Europa Viadrina Mittlere Oder und das Deutsch-Polnische Jugendwerk. Laura Fischer Schulzentrum Neutrebbin



Gruppenbild auf einer Treppe

Foto: Laura Fischer

ANZEIGE

MÄRKISCHES MEDIENHAUS

**JEDEN DIENSTAG AKTUELL**

**PRISMA**  
DAS FERNSEH-MAGAZIN IHRER ZEITUNG

Im wöchentlichen Fernsehmagazin Ihrer Tageszeitung finden Sie jeden Dienstag alle wichtigen TV-Programme übersichtlich abgebildet. Darüber hinaus spannende redaktionelle Themen rund um Reisen, Gesundheit, Wohnen, Leben und Kultur. Viele Rätsel runden das Lesevergnügen ab.